

Kirchflügel geringfügig beschädigt und jetzt für Behörden benutzt.

Ballhaus. Die klassizistische Ausmalung namentlich an der Decke war infolge Beschädigung des Daches in ihrem Bestand bedroht. Im wesentlichen wiederhergestellt.

Marstall. Die geringfügigen Schäden behoben.

Gasthof (Schloßhotel) ausgebrannt. Das Dach ist völlig, das Mauerwerk z. T. zerstört. Wiederaufbau geplant.

Wache: geringe Schäden beseitigt. Das Erdgeschoß als Schloßcafé eingerichtet.

Park und Herkules. Am Oktogon entstanden durch benachbarte Bombeneinschläge Risse im Mauerwerk. Schwerer wiegen die Schäden, die auf die Unterbrechung der vor dem Kriege begonnenen und noch nicht wieder aufgenommenen Sicherungsmaßnahmen zurückzuführen sind. Der Herkules selbst wurde durch Beschuß in den Nachkriegsjahren beschädigt. Diese Schäden werden z. Z. beseitigt.

Löwenburg. Der Bergfried mußte nach dem Kriege wegen Einsturzgefahr bis zum Erdgeschoß abgetragen werden. Auch sonst an Mauerwerk und Dächern schwere Schäden. Die Innenräume z. T. vernichtet, doch konnte die Ausstattung weitgehend gerettet werden, ebenso die mittelalterlichen Glasgemälde der Kapelle. Wiederherstellungsarbeiten an den leichter beschädigten Bauteilen sind im Gang. Von den Bildwerken J. Chr. Ruhls ist der Bonifazius zerschlagen, die übrigen blieben ebenso wie der angeblich vom alten Rathaus stammende Bonifaziusbrunnen erhalten. Kapelle und Rüstkammer sollen als Schauräume eingerichtet werden. Der Burggarten in der Anlage erhalten, die Flora-Statue von Heyd unversehrt.

Gebäude im Park. Am Merkurtempel wurde das Dach vernichtet. Die früher dort aufgestellte Figur war gesichert, ist aber in jüngster Zeit Metalldieben zum Opfer gefallen. — In der Pagode wurde die Innenausstattung nach dem Kriege zerstört. — Bagatelle: Schäden an Dach und Mauerwerk behoben. — Fasanerie und andere kleine Parkgebäude z. T. zerstört, z. T. noch nicht wiederhergestellt.

Gottfried Ganßauge

TOTENTAFEL

KARL FRIEDRICH SUTER

† 24. 2. 1952

Karl Friedrich Suter, der letzte Ordinarius für Kunstgeschichte an der Rostocker Universität, ist nur einem kleinen Kreise seiner Fachgenossen persönlich bekannt gewesen. Groß hingegen war die Anzahl bedeutender Menschen, mit denen ihn persönliche Erinnerung verband und von denen er anschaulich zu erzählen wußte, Männer wie Edvard Munch, Hans Thoma, Karl Haider, Adolf Hildebrand und Ferdinand Hodler, um nur einige Künstler zu nennen.

Der am 24. 1. 1884 geborene Schweizer ist ein Schüler August Schmarsows gewesen. In München hat er Adolf Furtwängler und Adolf Bayersdorfer nahegestanden. Lange Jahre Privatdozent und a. o. Professor in Leipzig, beschäftigte er sich vor allem mit Renaissancemalerei, zumal mit Giorgione und Lionardo, über dessen Schlachtenbild er eine wesentliche Monographie veröffentlichte (Straßburg 1937). In den letzten Jahren vor dem Kriege bereiste er auch den Osten und arbeitete über byzantinische Kunst. Seine Forschungen über die Hodegetria sind leider nicht mehr veröffentlicht worden.

Die lebendigste Wirkung ging von dem Menschen Suter aus. Er verstand die in Deutschland so seltene Kunst der heiter und geistvoll anregenden Konversation. Seine Witterung für Qualität griff weit über den Bereich der bildenden Kunst hinaus. Nicht nur Paul Klee, sondern auch Walter Gieseking und James Joyce gehörten zu seinen Entdeckungen.

Seit seiner Studienzeit hat er nicht mehr in seinem Heimatlande, sondern in Deutschland gelebt und gewirkt, das er auch in den schwersten Zeiten und unter den ihm persönlich widerwärtigsten politischen Regimen nicht aufgab. Als im Winter 1950/51 seine Zustimmung zu dem Zerstörungsakte der Sprengung des Berliner Schlosses verlangt wurde, hatte er den Mut, dem Ansinnen mit einem Nein entgegenzutreten, das auch auf seine Studierenden beispielhaft wirkte.

Hermann Beenken

REZENSIONEN

DIE BAUDENKMÄLER IN NORD-RHEINLAND. KRIEGSSCHÄDEN UND WIEDERAUFBAU. (Jahrbuch der Rheinischen Denkmalpflege (Nord-Rheinland) 19, 1951.) Hrsg. im Auftrage des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen von dem Landeskonservator Nord-Rheinland. Bearbeitet von Heinz Peters. XVIII und 452 S., 225 Abb. 4^o Kevelaer 1951: Butzon und Berker. Leinen DM 28.—.

Unter den nicht wenigen Veröffentlichungen über Kriegsverluste an Bau- und Kunstdenkmalern ist diese die erste, die für ein größeres Gebiet ein *vollständiges* amtliches Verzeichnis der beschädigten und vernichteten Werke gibt. Das Werk ist vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen mit schon mehrfach bewährter Großzügigkeit herausgebracht worden und stellt ein Dokument von außerordentlicher Bedeutung dar. In der nüchternen Sprache eines Kataloges zeigt es das wahrhaft erschreckende Ausmaß, in dem unser patrimoine artistique vermindert wurde.

Vom Landeskonservator in Auftrag gegeben, ist das Verzeichnis zunächst „für die Dienststellen des Landes bestimmt“, in erster Linie für die Denkmalpflege selbst.